

# Beethoven

# 9. Sinfonie



## Ode an die Freude

---

### Tonhalle Zürich

Orchestergesellschaft Zürich

Olivera Sekulić  
Leitung

Kantorei Zürcher Oberland  
Neuhauser Kantorei  
Einstudierung Chor: Igor Marinković

---

### 15. September 2024 17:00 Uhr

---



# Ode an die Freude

Sonntag, 15. September 2024

17:00 Uhr

Tonhalle Zürich

Neuhauser Kantorei

Kantorei Zürcher Oberland

Orchestergesellschaft Zürich

Olivera Sekulić

*Leitung*

Igor Marinković

*Einstudierung Chor*

**Finde uns auf**



[orchestergesellschaft.zuerich](https://www.instagram.com/orchestergesellschaft.zuerich)



[orchestergesellschaftzuerich](https://www.facebook.com/orchestergesellschaftzuerich)



Orchester  
Gesellschaft  
Zürich

Konzertsaison 2024/2025

# PROGRAMM

**Ludwig van Beethoven** 1770 - 1827

9. Sinfonie d-Moll op. 125

1.

*Allegro ma non troppo, un poco maestoso*

2.

*Molto vivace - Presto*

3

*Adagio molto e cantabile - Andante moderato*

4.

*Finale: Presto - Allegro assai - Allegro assai vivace (alla marcia) - Andante maestoso - Adagio ma non troppo ma divoto - Allegro energico e sempre ben marcato - Allegro ma non tanto - Presto - Maestoso - Prestissimo*

# Grusswort des Präsidiums

*Julie Wille und Benjamin Mönch*



Liebe Freunde, liebe Familien, liebes Publikum!

Herzlich willkommen in der Tonhalle Zürich! Es ist uns eine grosse Freude und Ehre, nach sieben Jahren wieder an diesem legendären Ort auftreten zu dürfen. In dieser Zeit ist viel geschehen: Unsere Haare sind grauer geworden, neue und junge Musiker sind zu uns gestossen, während andere uns verlassen haben – so ist der Lauf des Lebens in jedem Orchester. Doch eines hat sich nicht verändert: Unser Enthusiasmus und unser Streben, Ihnen qualitativ hochwertige Musik zu präsentieren.

Mit ungebrochener Leidenschaft haben wir uns für unser heutiges Programm entschieden, das einen besonderen Höhepunkt in Beethovens 9. Symphonie findet. Dieses monumentale Werk, das auf dem europäischen Kontinent auch als Europa-Hymne bekannt ist, symbolisiert wie kein anderes den Geist der Brüderlichkeit und des Friedens. Unter der Leitung von Olivera Sekulić und begleitet von 120 Sänger:innen der Neuhauser Kantorei und der Kantorei Zürcher Oberland sowie vier herausragenden Solisten wird die "Ode an die Freude" heute Abend in der Tonhalle Zürich erklingen. Es ist eine besondere Gelegenheit, dieses Meisterwerk in solch grosser Besetzung in diesem ehrwürdigen Saal zu erleben.

An dieser Stelle möchten wir Sie bereits auf unser nächstes grosses Projekt in der Tonhalle Zürich aufmerksam machen in Kooperation mit der traditionsreichen Zürcher Institution, dem Männerchor Zürich (MCZ) am Samstag, 3. Mai 2025 um 19:00 Uhr.

Amateurmusik finanziert sich grossteils durch interne und externe Spenden sowie die Erlöse der Konzerte. Damit wir auch weiterhin grosse Musik allen zu fairen Preisen präsentieren können, hoffen wir auf Ihre grosszügige Spende. Ihre Hilfe ermöglicht es uns, auch in Zukunft solche Projekte zu realisieren und klassische Musik einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Informationen zu einer langfristigen oder projektbezogenen Partnerschaft und / oder Spendenbeiträge finden Sie auf Seite 15 dieses Programmhefts.

Wir danken Ihnen von Herzen für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung. Geniessen Sie nun das Konzert und erleben Sie gemeinsam mit uns die zeitlose Kraft und Schönheit der Musik!

Julie Wille & Benjamin Mönch  
Präsidium  
Orchestergesellschaft Zürich

## Besetzung

Piccoloflöte  
2 Flöten  
2 Oboen  
2 Klarinetten  
2 Fagotte  
Kontrafagott  
4 Hörner  
2 Trompeten  
3 Posaunen  
Pauken  
Schlagwerk  
Streicher  
Chor  
Solo-Sopran  
Solo-Alt  
Solo-Tenor  
Solo-Bariton

## Ludwig van Beethoven 1770-1827

### 9. Sinfonie d-Moll op. 125

2203 Takte liegen vor Ihnen. 105 Minuten. 280 Seiten Partitur. Fast zehn Jahre Schaffenszeit und fünfzigjährige Lebenserfahrung eines Komponisten – und – das 200-jährige Jubiläum der Uraufführung, an deren exaktem Jahrestag wir mit der Probearbeit begonnen haben.

#### Die Abwesenheit des Genius

*«Die Symphonie darf sich furchtlos mit ihren acht Geschwistern messen, verdunkelt wird sie bestimmt von keiner» – «Uns scheint bey ihrer Empfängnis der Genius des großen Meisters nicht zugegen gewesen zu seyn.» – «Der Eindruck unbeschreiblich gross und herrlich.» – «Ich finde darin einen neuen Beleg zu dem, was ich schon in Wien bemerkte, daß es Beethoven an ästhetischer Bildung und an Schönheitssinn fehle.» – «Der Jubelruf enthusiastisch, welcher dem erhabenen Meister aus voller Brust gezollt*

*wurde. Dessen unerschöpfliches Genie uns eine neue Welt erschloss, nie geahnte Wundergeheimnisse der heiligen Kunst entschleierte» – «Das Finale ist schlecht gesetzt.»*  
Ja, was denn nun?

#### Jupiter und weitere Götter

Als Beethoven kurz vor der Jahrhundertwende, frisch in Wien residierend, seine erste Symphonie komponiert, begibt er sich in eine aufregende Welt. Wenige Jahre zuvor entstand Mozarts letzte Symphonie, «Jupiter», C-Dur. Mindestens die Tonart übernimmt Beethoven für seine Erste. Doch den Gott wechselt er aus, bereits in diesem Frühwerk macht er klar: Hier heisst der Gott nicht Jupiter, sondern Beethoven. Er startet mit dissonanten Septakkorden, tauscht den langsamen Satz mit einem tänzerischen Menuett aus und komponiert ein Finale ohne Rücksicht auf Verluste. «Ich bin Beethoven, ich mache es anders», könnte man die Aussage dahinter zusammenfassen.

Im weiteren Verlaufe seines Schaffens manifestiert er seine Eigenheit stets wieder in neuem Lichte. Bei keinem anderen Komponisten findet man derart unterschiedliche Symphonien; jede ist anders, jede ist neu, nichts bleibt wie gehabt.

## Inspiration in Krisenzeiten

Die «Unsterbliche Geliebte» wühlte Beethoven in seinen späteren Jahren noch einmal ordentlich auf, als er sich aufgrund seiner materiellen und rechtlichen Sorgen und vor allem seiner voranschreitenden Taubheit wegen bereits in einer persönlichen Krise wiederfand, die jene zur Zeit der Schicksalssymphonie noch einmal übertraf. Inmitten dieser Periode, wo sich Beethoven hauptsächlich kleineren Besetzungen widmete – Klavier-, Cellosonate und Streichquartett – wird nun der jugendliche Drang, Schillers Ode «*An die Freude*» zu vertonen, endlich Realität.

Die ersten Skizzen stammen aus dem Jahre 1815, einer Zeit, in der Beethovens Schaffen grösstenteils erlahmte. Schon die Themenbildung bedurfte beharrlichen Feilens. Ab dem Sommer 1821 machte er sich dann so richtig an die Arbeit und erst gegen Ende des Jahres 1823, ein halbes Jahr vor der Uraufführung, entschied sich Beethoven für das, was seine letzte Symphonie so einmalig macht – den Einsatz des Chors zur Erweiterung der Ausdruckskraft.

## Konventionelles mit Eigenheiten

Erster Satz. Sonatensatzform. Einleitung, Durchführung, Reprise, Coda. Das kennen wir. Doch es ist eben wieder eigen. Aus dem Nichts scheint dieses erste Thema zu erscheinen, das erst bei seiner Präsentation im Orchestertutti seine Erhabenheit und Vollkommenheit zeigt. Im gegensätzlichen Seitensatz bringt Beethoven gleich drei, in sich kontrastierende Themen; nach dem Höhepunkt zu Anfang der Reprise bahnt sich eine überdimensionale Coda an, die den Satz trauermarschartig zu Ende bringt.

Adagio und Scherzo tauscht er kurzerhand aus, dies, um dem Ungleichgewicht des ausgedehnten Finales entgegenzuwirken. Drei- statt viertaktige Phrasen im rhythmischen Scherzo und schnelle, metrisch originelle Melodie-Umspielungen im Adagio machen auch die Mittelsätze unikal.

## «Und der Cherub steht vor Gott – vor Gott – VOR GOTT»!

Der Chorleiter Walter Felsenstein versuchte bei der Erarbeitung dieses Werks die Sänger *«auf einen Standpunkt, auf einen Zustand der Exaltation zu bringen, die so gross ist, dass sie nicht mehr sprechen können, sondern singen müssen»*. Nach Herbert von Karajan liegt genau darin die Begründung, weshalb Beethoven die menschliche Stimme verwendet: *«weil das Instrument nicht mehr ausreicht»*.

Auf der einen Seite steht Beethovens Utopie: *«Alle Menschen werden Brüder»*. Auf der anderen Seite die Suche nach dem Transzendenten: *«Ahnst du den Schöpfer, WELT? – Über'm Sternenzelt muss ein lieber Vater wohnen.»* Beide Teile kulminieren in einer Doppelfuge, die als solche bereits alle Grenzen der Fugen in der langjährigen Tradition seit Bach sprengt. Wohl sah Beethoven in der Verschmelzung des Menschenbrüderlichen und des

Göttlichen die Vollendung der Welt, was er mit dieser Fuge optimal zum Ausdruck brachte. Der Aufbau und die zum Schluss hin ziehende Kraft in der Form finden möglicherweise ihren Ursprung an einem Ort, wo man ihn nicht sofort vermutet: Beethoven musste sich nach dem Tode Mozarts und Haydns in Wien alleine gegen die hinreissenden Werke Rossinis in Italien durchsetzen. Seine immer tiefgründigere und kompliziertere (Kammer-)Musik lockte nicht die breite Masse. So setzte Beethoven auf Rossinis Konzepte aus der Oper und komponierte ein typisches Kettenfinale: Das weltberühmte, ohrwurmartige Hauptthema, ein zurückgenommener Abschnitt, der neuerliche Angriff des zentralen Teils und zuletzt die Stretta mit virtuoser Finalwirkung.

### **Der Gehörlose in ohrenbetäubendem Applaus**

Den assistierend dirigierenden, gehörlosen Beethoven musste eine Solosängerin nach Ende des Werkes umdrehen, um ihn auf die tosende Menge aufmerksam zu machen. Die Rezension der Allgemeinen Theaterzeitung klang wie folgt:

*«Das Publikum empfing den großen Ton-Heroen mit dem ehrendsten Antheil, hörte seine wundervollen, gigantischen Schöpfungen mit der gespanntesten Aufmerksamkeit an, und brach oft während den Theilen, nach jedem derselben aber wiederholtermahlen in jubelnden Beyfall aus. [...] Beethoven hat durch seine Symphonie schon lange diesem Zweige der Composition einen so hohen Standpunkt unter den menschlichen Kunstschöpfungen angewiesen, daß es seitdem jedem Componisten schwer wird, an den Anhang dieses Helikon zu gelangen [...]»*

Die Rezensionen über dieses Werk sind so vielseitig, wie das Werk selbst, wie Beethovens gesamtes Œuvre. Oder in Debussys Worten: *«Diese Symphonie ist neben dem berühmten Lächeln der Mona Lisa das Meisterwerk, über das am meisten Unsinn verbreitet wurde. Man muss sich nur wundern, dass sie unter dem Wust von Geschreibe, den sie hervorgerufen hat, nicht schon längst begraben liegt.»*

Seien Sie also froh, dass Beethovens Neunte noch lebt. Und bilden Sie sich ihre Meinung selbst. Frei von all diesen unsinnigen Vorurteilen. Ganz im Sinne der zeitlosen Kunst.



Foto: Barbara Buchmann

## **Olivera Sekulić**

*Dirigentin*

Olivera Sekulić wechselte nach dem Dirigierstudium an der Musikakademie in Belgrad 2002 zu Johannes Schläfli an die ZHdK, wo sie 2009 das Aufbaustudium «Orchesterleitung» erfolgreich abschloss. 2008 gewann sie den Nachwuchsdirigentenwettbewerb des Berner Kammerorchester BKO. Mit diesem Orchester gab sie 2009 ihr Debüt als Gastdirigentin im grossen Saal des Berner Casinos.

In den letzten Jahren leitete Olivera Sekulić als Gastdirigentin diverse Orchester, u.a. die Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz, das Rundfunk-Sinfonieorchester Belgrad, das Kammerorchester Berg Prag, die Nordböhmisches Philharmonie Teplice, das Ensemble Tzara, das Karlsbader Sinfonieorchester und die Winterthurer Symphoniker. Ausserdem sammelte sie verschiedene Erfahrungen im Bereich des modernen Musiktheaters. Seit Juli 2014 ist sie Dirigentin der Orchestergesellschaft Zürich.



## **Igor Marinković** *Einstudierung Chor*

Igor Marinković schloss zunächst ein Biologiestudium in Belgrad ab, bevor er sich professionell der Musik zuwandte. Mit dem Solistenchor von Goran Bregović gab er Konzerte in Australien, China, Europa und Russland.

Nach einem Stipendium als Kirchenmusiker in St. Petersburg absolvierte er ein Masterstudium als Gesangspädagoge an der Zürcher Hochschule der Künste bei Scot Weir und schloss danach an der ZHdK ein zweites Masterstudium in Chorleitung und Kirchenmusik bei Markus Utz, Anders Eby und Beat Schäfer ab.

Als Sänger und Dirigent besuchte Igor Marinković Meisterkurse in Russland, Frankreich, Holland, Grossbritannien und den USA.

Heute tritt Igor Marinković als Solist (Tenor) auf und unterrichtet. Als Dirigent leitet er die Kantorei Zürcher Oberland und die Neuhauser Kantorei und arbeitet zudem als Gesangslehrer und Chorleiter am Zürcher Konservatorium.



## **Eurydice Devergranne** *Konzertmeisterin*

Eurydice Devergranne wurde 1978 in Frankreich geboren und lebt seit 2003 in Männedorf.

Ihre ersten Geigenstunden hat sie in Mulhouse (F) bei André Gendraud genommen. Später wurde sie in Basel von Emilie Haudenschild unterrichtet. Ihr Violinstudium absolvierte sie in der Klasse von Gunars Larsens an der Hochschule Luzern, wo sie das Lehrdiplom erlangte, und an der *Haute École de Musique de Lausanne*, die sie mit einem Konzertdiplom erfolgreich abschloss. Sie gewann diverse internationale Wettbewerbe, u.a. zwei Mal ein volles Stipendium für die Teilnahme am *Eastern Music Festival* in Greensboro (USA). Dort arbeitete sie mit Franco Gulli.

Dank ihrer Leidenschaft für das Orchesterspiel und ihre Offenheit für verschiedene Perspektiven hat sie ihre Erfahrungen breit angelegt. So spielte sie in verschiedenen Positionen – im Tutti, als Stimmführerin, Konzertmeisterin oder Solistin – mit Ensembles vom Kammerorchester bis zum grossen Sinfonieorchester. Durch die musikalische Arbeit u. a. mit dem Barockensemble *La Partita*, dem Sinfonieorchester *argovia philharmonic* bis zur Rockband *Gotthard* erweiterte sie ihr stilistisches Repertoire.

Eine grosse Faszination für die Kammermusik lässt sie auch mit Besetzung und Aufführungspraxis experimentieren. Dies äussert sich im Arrangieren bestimmter Kammermusikwerke für die jeweils verfügbaren Instrumente und im ungewöhnlichen Mischen verschiedener Sätze und Werke in einem Programm, wie es schon zu Beethovens Zeit üblich war. Dank diesem speziellen Konzept etablierten sich mehrere, in Koproduktion konzipierte Konzertreihen in der Schweiz sowie in Frankreich und in Italien.

Eurydice Devergrannes ganze musikalische Erfahrung gibt sie passioniert in ihrer pädagogischen Arbeit sowohl den Allerjüngsten wie auch den weit Fortgeschrittenen weiter.

Seit 2017 ist sie Konzertmeisterin der Orchestergesellschaft Zürich. Ihre Geige *Der Piro* wurde 2023 von Boris Haug im Atelier Wilhelm in Suhr gebaut - eine Kopie der im Jahre 1704 von Antonio Stradivari gebauten Geige genannt *Dornröschen*.



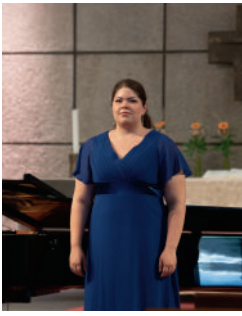
## Neža Vasle

Sopran

Neža Vasle ist eine slowenische Koloratursopranistin. Derzeit lebt sie in Mannheim (Deutschland), wo sie ihr Masterstudium in der Klasse von Prof. Snežana Stamenković an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim absolviert.

Schon früh in ihrem Studium an der Musikakademie in Ljubljana und an der Musikakademie in Zagreb war sie in verschiedenen Konzert- und Opernproduktionen tätig. Zu den wichtigsten professionellen Engagements der letzten Jahre sind die Rollen der Adina (*L'elisir d'amore*) beim Oper Oder Spree Festival (Deutschland), Elvira (*L'italiana in Algeri*), Cupidon (*Orpheus in der Unterwelt*) und Miška Julija (*Miši v operni hiši*) im slowenischen Nationalen Opern- und Ballettheater Ljubljana, Dienstmädchen (*Powder her face*) im slowenischen Musiktheater Chambre und Königin der Nacht (*Die Zauberflöte*) an der Hochschule für Musik Mannheim.

Sie ist auch aktiv als Konzertsängerin tätig. Zuletzt sang sie J. S. Bachs Kantate Nr. 51 mit dem Kurpfälzischen Kammerorchester sowie C. Orffs *Carmina Burana*, A. Vivaldis *Gloria*, A. Scarlattis *Dixit Dominus* und eine reichhaltige Sammlung von klassischen Liedern von R. Strauss, R. Schumann, J. Brahms, S. Rachmaninow, L. M. Škerjanc und anderen in den wichtigen Konzerten in der Slowenischen Philharmonie und im Ausland. Neža Vasle ist erste Preisträgerin des internationalen Musikwettbewerbs Alcamo Città 2023, eine dritte Preisträgerin des Annaliese Rothenberger internationalen Wettbewerb 2023 (Deutschland) und eine erste Preisträgerin des Sem Glasba Sem Mesto 2022 internationalen Wettbewerb (Slowenien).



## **Slavica Božić**

*Mezzosopran*

Mezzosopranistin Slavica Božić ist in Brčko (Bosnien und Herzegowina) in einer musikalischen Familie aufgewachsen. Als Preisträgerin von Kinder-Popmusik-Wettbewerben stand sie in jungen Jahren bereits europaweit auf der Bühne. Ihr Abitur absolvierte sie mit den Leistungsfächern Gesang und Musiktherapie in Belgrad am Musikgymnasium «Kornelije Stanković».

Seit 2017 studiert Slavica Božić in der Klasse von Prof. Snežana Stamenković Gesang an der Musikhochschule Mannheim. Besondere Aufmerksamkeit hat ihre Interpretation der Titelpartie Madam Flora in Gian Carlo Menottis *Das Medium* bekommen, das im Frühjahrsemester 2023 an der Musikhochschule unter der musikalischen Leitung von Prof. Osthoff und in Regie von Prof. Baesler zur Bühne kam.

Beim internationalen Gesangswettbewerb «Antonin Dvořák» 2022 gewann sie den dritten Preis für Sänger:innen unter 25 Jahren. Im Mai 2024 gewann sie den dritten Preis sowie zwei Förderungspreise beim Internationalen Gesangswettbewerb in Alcamo (Italien).

Slavica Božić ist Stipendiatin der Richard-Wagner-Stiftung (Heidelberg) und seit mehreren Jahren Empfängerin von Deutschlandstipendien.

Am Nationaltheater Mannheim debütierte Slavica Božić in Februar 2024 als Fjodor in Mussorgskis *Boris Godunow* und hat in Cecilia Ardittos und Annette Müllers Uraufführung *Der Fremde* die Mezzo-Partie gesungen.



## Marko Živković

Tenor

Marko Živković, Tenor, wurde in Belgrad (Serbien) geboren. Seine Liebe zur Musik begann bereits im Alter von sechs Jahren, als er an der Musikgrundschule Klavierunterricht nahm. Seine Leidenschaft für den Gesang führte ihn zu verschiedenen Theater- und Landeschören, was ihm den Weg zu einer Solokarriere ebnete. Er erwarb seinen Bachelor- und Master-Abschluss in Sologesang an der Fakultät für Musikkunst in Belgrad. Er nahm an verschiedenen Wettbewerben in der Region teil und gewann Preise, darunter erste Preise beim Wettbewerb der Republik in den Jahren 2013 und 2015 sowie beim internationalen Wettbewerb *Petar Konjović* im Jahr 2014. Er war Finalist des prestigeträchtigen *Vincero-Wettbewerbs*, der Enrico Caruso gewidmet war, im Jahr 2021 in Neapel. Er trat zahlreiche Male mit allen bedeutenden Ensembles Serbiens auf, darunter mit dem Nationalorchester des serbischen Rundfunks und Fernsehens sowie mit den Philharmonikern Belgrad, Zrenjanin und Subotica, dem Rossi Fest, usw.

Seit 2013 tritt er als Solist am Nationaltheater in Belgrad, am Serbischen Nationaltheater in Novi Sad und am Madlenianum Oper und Theater in Belgrad sowie auf verschiedenen Festivals auf. Er trat in mehr als 20 Operntiteln auf, insbesondere in den Opern *Salome* (Juden) von R. Strauss, *L'Orfeo* (Apollo) von C. Monteverdi, *Wiener Blut* (Joseph) von J. Strauss, *Die lustige Witwe* (Camille de Roussillon) von F. Lehár, *La Cenerentola* (Don Ramiro) und *Il barbiere di Siviglia* (Almaviva) von G. Rossini, *Die Zauberflöte* (Tamino), *Così fan tutte* (Ferrando) und *Don Giovanni* (Don Ottavio) von W. A. Mozart, *Otello* (Cassio) und *Simone Boccanegra* (Gabriele Adorno) von G. Verdi, *Norma* (Flavio) von V. Bellini, *Carmen* (Don José) von G. Bizet, *Tosca* (Cavaradossi), *Il tabarro* (Luigi) und *Gianni Schicchi* (Rinuccio) von G. Puccini, und er interpretierte die Hauptrollen in serbischen Opern, nämlich *Koštana* von P. Konjović (Stojan), *Na uranku* von S. Binički (Rade), *Maratonci* (Laki) von I. Žebeljan sowie in *Vladimir und Kosara* von S. Divjaković (Vladimir) und andere. Zu seinen Konzertaufführungen zählen das *Requiem* und die *Krönungsmesse* von Mozart, das *Requiem* von Verdi, Rachmaninoffs *Wache*, Brahms' *Liebeslieder* und *Neue Liebeslieder-Walzer* und andere.

Die jüngsten Opern, in denen Marko auftrat, sind *Tosca* (Cavaradossi), *Carmen* (Don José), *Gianni Schicchi* (Rinuccio), *Simone Boccanegra* (Gabriele Adorno) im Nationaltheater in Belgrad, sowie *Die lustige Witwe* (Camille de Roussillon) im Madlenianum Oper und Theater in Belgrad.



## **Yuhui Liang**

*Bass-Bariton*

Yuhui Liang, geboren am 2. April 1995 in Zhejiang, China, begann seine musikalische Laufbahn bei Prof. Dawei Su an der Capital Normal University in Peking, wo er einen Bachelor of Music im Hauptfach Gesang erwarb. Im Jahr 2020 setzte er seine Studien in Deutschland bei Prof. Ralf Lukas an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin fort und schloss im Jahr 2023 seinen Master of Music mit Schwerpunkt Oper ab.

Seine Ausbildung vertieft Yuhui seit März 2023 in einem Aufbaustudium «Solistische Ausbildung» an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim bei Prof. Snežana Stamenković. Seit September 2023 fokussiert er sich auf das Opernstudium, das in Kooperation mit dem Pfalztheater Kaiserslautern stattfindet, wo er auch ein Stipendium erhielt.

Yuhui hat bereits zahlreiche Preise und Auszeichnungen für seine musikalischen Leistungen erhalten. So gewann er 2015 den 3. Preis beim Wettbewerb für Gesang der Musikbildung der 4. nationalen Hochschulen in China. Im Jahr 2016 errang er den 1. Preis sowohl beim Offenen Wettbewerb für junge Opernsänger in Peking als auch beim Internationalen Gesang-Wettbewerb in Hong Kong.

# **Sponsoring der Orchestergesellschaft Zürich**

*Musik braucht Unterstützung*

Die OGZ, ein Zusammenschluss leidenschaftlicher Musiker - von Amateuren bis Profis - verfolgt das gemeinsame Ziel, klassische Musik auf höchstem Niveau zu präsentieren. Dies erfordert sowohl persönliches als auch finanzielles Engagement.

Um dieses hohe Niveau zu halten und weiter auszubauen, sind wir auf externe Unterstützung angewiesen.

Können Sie sich vorstellen, die OGZ finanziell zu unterstützen, sei es als Privatperson oder Unternehmen?

## **Hier sind einige Möglichkeiten:**

- Übernahme der Gagen für Solisten
- Finanzierung der Saalmiete
- Unterstützung bei der Anschaffung oder Leihgebühren von Musikinstrumenten
- Deckung der Kosten für Zuzüger
- Einmalige oder regelmässige Spenden in beliebiger Höhe

Als Dank für Ihre Unterstützung werden Sie im Programmheft erwähnt und erhalten zwei Freikarten für das entsprechende Konzert.

Für Unternehmen bieten wir zudem die Möglichkeit, Anzeigen im Programmheft zu schalten. Bitte sprechen Sie uns einfach an!

**sponsoring@ogz.ch**

# Die Orchestergesellschaft Zürich

Die Orchestergesellschaft Zürich: Eine Symphonie aus Spielfreude und Leidenschaft

Mit einer stolzen Tradition von über 75 Jahren ist die Orchestergesellschaft Zürich unbestritten ein Juwel der Zürcher Musiklandschaft. Als Amateur-Sinfonieorchester, das sich aus einer vielfältigen Mischung von über 60 Musikerinnen und Musikern zusammensetzt, nähern wir uns in unseren wöchentlichen Proben mit einer unerschütterlichen Spielfreude und brennender Leidenschaft den Meisterwerken des symphonischen Repertoires.



Unsere Besetzung, bestehend aus einer lebendigen Kombination von Studenten, Berufstätigen, angehenden Musikern und Profis, schafft eine Atmosphäre der Begeisterung und des Enthusiasmus im Orchester, die sich in unserer hohen künstlerischen Qualität widerspiegelt.

Unser Repertoire ist geprägt von den grossartigen sinfonischen Werken der Romantik und Klassik. Von Dvořák über Schumann bis zu Brahms und Tschaikowsky, unsere Interpretationen zeichnen sich durch den warmen Klang unserer Streicher, die virtuose Brillanz unserer Holz- und Blechbläser sowie die herausragende Qualität unserer Solisten aus.

Die OGZ hat sich durch die regelmässige Zusammenarbeit mit namhaften Solisten einen Ruf für musikalische Exzellenz erarbeitet, der weit über die Grenzen Zürichs hinausreicht. Unsere künstlerische Partnerschaft mit Grössen wie Benjamin Nyffenegger und Isaac Duarte (Tonhalle Orchester Zürich) sowie mit aufstrebenden Talenten wie Raphael Nussbaumer und dem Choeur Faller Lausanne hat unser Ensemble bereichert und inspiriert.

Zwei bis drei Mal im Jahr begeistern wir unser Publikum in den renommiertesten Konzertstätten Zürichs und der Schweiz, darunter die Konzertkirchen und die legendäre Tonhalle Zürich. Dabei bieten wir sowohl jungen, aufstrebenden Künstlern als auch hochtalentierten Profi- und Laienmusikern:innen Konzertauftritte und ihr Können einem begeisterten Publikum zu präsentieren.

Schliessen Sie sich uns an und erleben Sie die Orchestergesellschaft Zürich - ein Orchester, das mit seiner unvergleichlichen Spielfreude, seiner Leidenschaft und seinem Streben nach musikalischer Exzellenz Jung und Alt gleichermaßen in seinen Bann zieht.

**[www.ogz.ch](http://www.ogz.ch)**



# Kantorei Zürcher Oberland

Die Kantorei Zürcher Oberland ist seit 1961 eine feste Grösse in der Oberländer Musikszene und ein Chor, der mit seinen Konzerten berühren und begeistern will. Mit Freude treffen sich darum jeden Freitag rund 30 Sängerinnen und Sänger und arbeiten an Stimme, Klang und Interpretation der Werke.

Die Kantorei ist ein unabhängiger Konzertchor, singt jährlich zwei Konzerte und immer wieder auch an Gottesdiensten im ganzen Oberland. Grosse geistliche Werke mit Orchesterbegleitung stehen im Zusammenwirken mit Solistinnen, Solisten und dem Orchester Collegium Cantorum regelmässig auf dem Programm. Dazu gesellen sich an den Ritterhauskonzerten spannende Themenkonzerte, a-cappella gesungen oder mit kleiner Instrumentalbegleitung.

Seit 2022 steht die Kantorei unter der Leitung von Igor Marinković.

[www.kantorei-zo.ch](http://www.kantorei-zo.ch)



# Neuhauser Kantorei

Die Neuhauser Kantorei ist ein Chor mit 74 engagierten Sängerinnen und Sängern und einer über hundertjährigen Geschichte. Seit über fünfzig Jahren zählen nebst der Mitgestaltung von Gottesdiensten in der Kirchgemeinde Neuhausen auch die Konzerte in der Region und in der Stadt Schaffhausen zu unseren Aktivitäten. 2023 stand die Petite Messe Solennelle von G. Rossini auf dem Programm. Seit 2022 leitet Igor Marinković mit hoher chorleiterischer Kompetenz die Kantorei.

[www.neuhauser-kantorei.ch](http://www.neuhauser-kantorei.ch)



# Die Orchestergesellschaft Zürich

## Musikerinnen und Musiker

### 1. Violine

Eurydice Devergranne\*\*

Jannie Reher

Anne Spaar

Peter Langer

Shabnam Ghasemirad

Irene von Büren

Elisabeth Maurer

Ulrike Zeuch

Phaedra Müller

Joel Henrik Helle

Eliane Pfister Lipp

Owen Frazer

### 2. Violine

Julie Wille\*

Claude Schwarz

Debora Senn

Bénédicte Polge

Susanne Wuffli

Lisa Hamper

Michael Latzel

Christa Schönfelder

Mia Sophie Poerksen

Olivia Reymond

Melania Damb

Pascale Bloch

Barbara Scherer

Elaine Fukunaga

### Viola

Irina Largey\*

Maria Le Guen

Kaviyan Ramakrishnan

Anna Herren

Elisabeth Büchler

Gundula Hebisch

Iryna Voloshchuk

Katharina Jakob

### Violoncello

Nathan Jacklin\*

Benjamin Mönch

Christian Laasch

Erika Kienast

Martina Sieber Lüscher

Ursina Staub

Valentin van Gemmeren

Moritz Weinbeer

Lisa Gherzi

Catherine Casanova

### Kontrabass

David Mitrovic\*

Michael Dieterle

Lia Winkler

Astrid Grab

Rebekka Máte

### Querflöte

Regula Voss (Piccolo)

Maike Haider

### Oboe

Christian Voss

Tilman Rohe

### Klarinette

Nicole Trakilović-Hinten

Lena Zipp

### Fagott

Anna Bassetto

Jacqueline Müller

### Kontrafagott

Iris Eggenschwiler

### Horn

Jose Francisco Beltrán Galindo

Andreas Müller

Florian Matile

Roger Keller

### Trompete

Brigitte Nanz

Markus Egli

### Posaune

Cyprien Gruffel

Hannes Gubler

Markus Felber

### Pauken / Schlagwerk

Pascal Pons

Andreas Blöchiger

Konstantin Spath

Jonas Tillack

\* Stimmführung

\*\* Konzertmeisterin

# Die Kantorei Zürcher Oberland

## *Sängerinnen und Sänger*

### **Sopran**

Nicole Auf der Mauer  
Ursula Böhler  
Barbara Bösze  
Eva Domazetovska  
Barbara Fischer  
Maria-Theresia Giroud-Müller  
Barbara Ineichen  
Beth Ineichen  
Rebecca Ineichen  
Isabelle Karzig  
Dominique Landolt  
Benedetta Rei  
Franziska Schait  
Edith Spörri  
Lilian Stark  
Susi Stark-Meyer

### **Alt**

Brigitta Baumann  
Antje Brückner  
Seraina Enz-Ineichen  
Erna Hächler  
Eva Hagn  
Liselotte Hodel  
Beatrice Kocaman  
Käthi Menzi

### **Mireille Mock**

Ekaterina Petrova  
Simone Schäpper  
Piera Stieger  
Vreni Vogt  
Ursula Zürcher

### **Tenor**

Daniel Berger  
Eddy Bertoluzzo  
Rolf Debrunner  
Rafael Haas  
Markus Karzig  
Marko Pesic  
Beat Stahel  
Lazaros Vasilikos  
Vreny Zingg

### **Bass**

Abraham Boot  
Jakob Föllner  
Bertram Gansser  
Ralph Hardegger  
Ralph Henn  
Heinz Heusi  
Jürg Kaufmann  
Martin Kieser  
Marco Zollinger

# Die Neuhauser Kantorei

## *Sängerinnen und Sänger*

### **Sopran**

Viviane Balimann  
Franziska Bevilacqua  
Susanne Bösch  
Corinne Brühwiler  
Emi Büttgenbach  
Maja Fischer  
Tirza Gasser  
Kati Höhener  
Susi Mion  
Rasa Puisyte-Rückert  
Heidi Spada  
Annina Stambach  
Ruth von Känel  
Martha Walter  
Mona Wild

### **Alt**

Margrit Beyeler  
Patrizia Di Deo  
Monica Freiermuth  
Ursula Geyer  
Esther Gloor  
Beatrice Hofstetter  
Elisabeth Jegge  
Silvia Käufeler  
Susanna Kramer  
Renate Leu

Katharina Oostlander  
Marina Peter  
Annemarie Schultheiss  
Susann Schwank  
Kathrin Weisshaupt  
Ruth Zolliker

### **Tenor**

Hans Martin Bernath  
Elisabeth Guldener  
Elias Kwasnicki  
Susan Müller  
Lutz Renker  
Thomas Schaad  
Rolf Simmler

### **Bass**

Michel Balimann  
Camille Borer  
Simon Büttgenbach  
Walter Fischer  
Roman Freiermuth  
Fred Höhener  
Max Leu  
Peter Lohri  
Stephan Maurer  
Werner Oertel  
Roland Trachsel

# **Danksagungen**

## **Die Orchestergesellschaft Zürich dankt**

**Olivera Sekulić**

für ihre musikalische Leitung und ihr persönliches Engagement

**Eurydice Devergranne**

für ihre musikalischen Impulse als Konzertmeisterin

**Igor Marinković**

für die Einstudierung der Chöre

**Barbara Ineichen, Präsidentin der Kantorei Zürcher Oberland und**

**Annemarie Schultheiss und Susanna Kramer, Co-Präsidentinnen der Neuhauser Kantorei**

für die produktive und exzellente Zusammenarbeit

**den Stimmkoordinatoren**

Claude Schwarz, Christian Voss, Valentin van Gemmeren

**dem Programmteam**

Tilman Rohe, Christian Voss

**dem Autor der Stück-Synopse**

Joel Henrik Helle

**für die Blumen**

Jacqueline und Andreas Müller

**der Webmasterin**

Nicole Trakilović-Hinten

**für Materialtransporte**

Owen Frazer und Lena Zipp

**dem Vorstand für die Organisation und den vielen Helferinnen und Helfern, die diese Projektphase tatkräftig unterstützt haben.**

Ein besonderer Dank geht an unsere internen und externen Spenderinnen und Spender, die durch ihren finanziellen Beitrag die Realisierung dieses Projekts massgeblich unterstützt haben. Wir bedanken uns bei Nikolaus Stähelin für die grosszügige Spende von CHF 5'000.

## Konzertvorschau



### **Sonntag, 24. November 2024**

Peter und der Wolf

Erzählung mit Sinfonieorchester von  
Sergej Prokofjev

#### **Grosser Saal der MKZ**

Florhofgasse 6, 8001 Zürich

14:00 Uhr Englisch

#### **Erzähler: N. N.**

15:30 Uhr Mundart

17:00 Uhr Italienisch

#### **Erzähler: Massimo Rocchi**

### **Samstag, 3. Mai 2025**

19:00 Uhr

**Tonhalle Zürich**

**Orchestergesellschaft Zürich**

**Männerchor Zürich**